Die Tageszeitung zur Wallfahrt

PAULINUS

HEILIG ROCK WALLFAHRT 2012_TRIER

Wallfahrtstageszeitung Nummer 12 · 24. April 2012 · 138. Jahrgang Redaktion: Tel. (06 51) 71 05-610 · Leser-Service: Tel. (06 51) 46 08-152 · Anzeigen: Tel. (06 51) 46 08-123 www.paulinus.de

Inhalt

Grußwort
Pastoralreferent Christian Pesch 2

Angemeldete Gruppen 2

Blickpunkt
Ein besonderer Moment 3

Geistliche Gemeinschaften
Interview mit Helmut Gammel 4

Comic
Ein Pilgertag 5

Geschichte der Wallfahrt
1512 bis 2012 6–7

Reportage
Kolping: Zusammenhalt und Partnerschaft 8–9

Näher betrachtet
Gregorius III. pilgert wieder zum Heiligen Rock 10

Menschen
Teamplayer mit Gottvertrauen: Hans-Werner Tonner 11

Aljoschas Rockblick 11

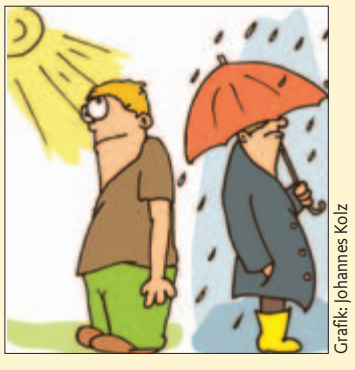
Kunst & Kultur
Don Bosco: ein Heiliger zum Anfassen 12

Näher betrachtet
Mit Zylinder zum Rock 13

Service
Programmhinweise 14–15

Stadtplan 16

Trierer Wetter



Grafik: Johannes Kolz

Der Tag beginnt trüb und regnerisch. Im Laufe des Vormittags Übergang zu wechselnder Bewölkung mit einzelnen Schauern und Gewittern. Mit Höchstwerten um 12 Grad. Der Wind weht mäßig bis frisch, in Böen teils stark bis stürmisch aus Süd. Er dreht zum Abend auf Südwest und lässt allmählich nach.

(c) Deutscher Wetterdienst, Offenbach



Die Wallfahrt führt auch zusammen, was schon lange zusammengehört

Sie sind wieder da: Die Musiker von „Los Masis“ aus Bolivien um ihren charismatischen „Kopf“ Robert Sahonero (zweiter von rechts) sind im Bistum Trier mittlerweile gute alte Bekannte. Sie waren auch schon bei der Heilig-Rock-Wallfahrt 1996 zu Gast und haben sich seitdem bei vielen Auftritten immer wieder als hervorragende musikalische Botschafter ihres Landes erwiesen. Natürlich dürfen sie auch bei der Wallfahrt 2012 nicht fehlen. Unser Bild zeigt sie beim Gottesdienst des Kolpingwerks am 22. April im Palastgarten. ► Seiten 8–9

Foto: unitypix/Michael Firges

Sie findet die Malteser toll

Als Fan der Malteser hat sich Schauspielerin Marie Luise Marjan bei ihrem Besuch in Trier präsentiert.

Von Carolin Kronenburg



Schauspielerin Marie Luise Marjan („Mutter Beimer“) mit zwei jungen Malteserinnen in Trier. Foto: Carolin Kronenburg

„Die Malteser, das sind alles aufrechte, offene, klare Menschen mit dem Ziel, zu helfen.“ Das hat „Mutter Beimer“ alias Marie Luise Marjan am 21. April bei ihrem Besuch in Trier gesagt. Seit 22 Jahren ist die Schauspielerin Fördermitglied der Malteser. Sie sei schon immer von dem breiten Einsatzgebiet des Hilfsdienstes fasziniert gewesen – und vor allem von den Helfern selbst: „Das sind wunderbare Menschen, das spürt man.“ Seit drei Jahren ist Marjan als Schirmherrin für die Malteser im Einsatz.

Sie freue sich sehr darüber, an der Malteser-Wallfahrt zur Tunika Christi teilnehmen zu können. Und der ökumenische Akzent liegt der Protestantin besonders am Herzen: „Wir sollten das Christentum nicht in katholisch und evangelisch dividieren – wir glauben schließlich alle an den einen Gott.“ Zur Reliquienverehrung habe sie normalerweise keinen Zugang – aber dass der Heilige Rock ein so „starkes Symbol des Glaubens ist und so vielen Trost und Kraft gibt“, das habe sie „tief berührt“.

Die Schauspielerin engagiert sich aber nicht allein für die Malteser, sie hat darüber hinaus auch eine eigene Hilfsorganisation, die Marie-Luise-Marjan-Stiftung, ins Leben gerufen (mehr Infos unter www.marie-luise-marjan-stiftung.de).

Grußworte



Foto: Bistum Trier

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Pilgerinnen und Pilger!

Ganz herzlich begrüße ich Sie zur Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 in Trier. Ich freue mich sehr, dass Sie die Gelegenheit nutzen, die sich uns 500 Jahre nach der ersten Zeigung der Tunika eröffnet – durch die Reliquie hindurch auf den innersten Kern unseres Glaubens zu schauen: Jesus Christus, der in seiner Liebe alles hergab, sogar sein „letztes Hemd".

Die Wallfahrt steht unter dem Leitwort: „... und führe zusammen, was getrennt ist." Darin steckt die Sehnsucht nach der Einheit jenseits aller Trennungen und Spaltungen. Und wie sehr ringen wir derzeit nicht nur in der Kirche, sondern auch in der Gesellschaft, ja in der ganzen Welt, um Einheit und Ausgleich! Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie durch die Begegnung mit Jesus Christus in diesem Sinne eine geistliche Ermutigung erfahren und in Ihrem Glauben gestärkt werden.

Stephan Ackermann
Bischof von Trier



Foto: Stadt Trier

Vom 13. April bis 13. Mai lädt das Bistum zur Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 nach Trier ein. Als Oberbürgermeister der Stadt heiße ich die Besucher dieses großen Ereignisses von Herzen willkommen.

Seit 500 Jahren besuchen Pilgerinnen und Pilger unsere Stadt, um die Tunika Christi zu sehen. Auf diese bemerkenswerte Tradition sind wir in Deutschlands ältester Stadt ganz besonders stolz. Und als gastgebende Stadt tun wir alles, damit Trier den Besucherinnen und Besuchern in bester Erinnerung bleibt.

Ich wünsche allen Wallfahrts-Gästen besinnliche Eindrücke, gute Begegnungen, einen angenehmen Aufenthalt und schöne Erinnerungen an unsere Stadt. Und ich würde mich sehr freuen, Sie bei nächster Gelegenheit wieder einmal in Trier begrüßen zu können! Ihr

Klaus Jensen
Oberbürgermeister

Christen als Brückenbauer

Nach dem Jahr der Vorbereitung ist es nun endlich so weit. Mehrere hunderttausend Menschen machen sich auf den Weg nach Trier zum Heiligen Rock, um Christus zu begegnen. Heute sind auch 148 Christinnen und Christen aus dem Dekanat Birkenfeld mit dabei, die ich als Dekanatsreferent auf dieser Wallfahrt begleiten darf.

Ich möchte Sie alle gerne einladen, gleich mal einen Blick in Ihren Geldbeutel zu werfen. Keine Sorge, ich möchte Sie nicht zum Spenden, zum Andenkenkauf oder zu einem Kassensturz animieren, sondern Sie auf etwas andere Art mit dem Motto der Heilig-Rock-Wallfahrt „und führe zusammen, was getrennt ist" konfrontieren.

Die verschiedenen Geldscheine in Ihrem Geldbeutel haben als Motiv unterschiedliche Brücken und beschäftigen sich so mit dem Grundgedanken des Zusammenführens. Was zusammengeführt werden soll, bleibt auf den Geldscheinen – wie auch beim Motto der Heilig-Rock-Wallfahrt – erst einmal offen. Man sieht nur den jeweiligen Mittelteil der Brücken, weder den Anfang, noch das Ende. Brücken führen zusammen, was getrennt ist und mit dem offenen Anfang und Ende bleibt es uns überlassen, das Getrennte einzusetzen.



Pastoralreferent Christian Pesch.
Foto: Michael Kinnen

Außerdem sind wir als Christen gefordert, uns auch beim Bau dieser Brücken einzusetzen und ihnen Pfeiler zu geben, die tragen. Doch dabei sind wir nicht allein auf uns selbst zurückgeworfen. Das Motto der Heilig-Rock-Wallfahrt ist als offene Gebetsbitte gestaltet und zeigt uns, dass wir darauf vertrauen dürfen, dass letztendlich Gott es ist, der zusammenführt.

Lassen Sie sich heute einfach mal bei jedem Blick in den Geldbeutel einladen, über das nachzudenken, was in Ihrem Leben, in Ihrem gesellschaftlichem Umfeld zusammengeführt werden sollte. Tun Sie das, was Sie als Brückenbauer können und halten Sie das, was Sie nicht leisten können, Gott hin. Er führt letztendlich zusammen, was getrennt ist.

Christian Pesch,
Pastoralreferent
im Dekanat Birkenfeld

Angemeldete Wallfahrtsgruppen

Heute werden folgende Wallfahrtsgruppen in Trier erwartet:

- Fatima-Apostolat Malsch, 50 Pilger
- Bayerisches Pilgerbüro - Gruppe Schuster, 24 Pilger
- Pilgergemeinschaft "Maria Königin" Betzdorf-Bruche-Scheuerfeld, 48 Pilger
- Gymnasium Saarburg, Klasse 6c, 27 Pilger
- Trauth Reisen Rülzheim, 49 Pilger
- Pilgergemeinschaft Rosemarie Freisleben Rimpar, 40 Pilger
- Pfarreiengmeinschaft Mettlach, 200 Pilger
- Kirchenchor Clausen, 45 Pilger
- Feuerwehr Brechen, 58 Pilger
- Kommunionkinder St. Peter Merzig, 100 Pilger
- Peter-Dewes-Gesamtschule Losheim, 57 Pilger
- Max-Planck-Gymnasium Saarlouis Klasse 8a, 25 Pilger
- Dekanat Saarlouis & Dekanat Wadgassen, 500 Pilger
- Seelsorgeeinheit Achertal Ottenhöfen, 50 Pilger
- Seniorenzentrum St. Franziskus Saarburg, 70 Pilger
- Pfarrgruppe Absteinach, 50 Pilger
- Friedrich-Wilhelm Gymnasium Trier, Klasse 7c, 27 Pilger
- Haus Mariengart Hausgemeinschaft Vallendar, 10 Pilger
- Kath. Kaufmännischer Verein Koblenz, 75 Pilger
- Pastoralverbund Marsberg-Süd, 40 Pilger
- kfd Heilige Drei Könige Köln-Rondorf, 90 Pilger
- Ökumenische Pilgergruppe Rösrath, 55 Pilger
- SHG Klinik Sonnenberg, 35 Pilger
- Pfarrei St. Wendelinus Hainburg, 40 Pilger
- Feuerwehr-Senioren VG Wörrstadt, 40 Pilger
- Kath. Frauengemeinschaft Illingen, 78 Pilger
- Gesamtschule Sulzbachtal Saarbrücken, 30 Pilger
- Kath. Kaufmännischer Verein Neunkirchen, 20 Pilger
- Kolpingsfamilie Grevenbroich, 48 Pilger
- Dekanat Birkenfeld, 100 Pilger
- kfd Pulheim, 50 Pilger
- SKF Diözesanverein Trier, 200 Pilger
- kfd St. Martinus Gierath, 40 Pilger
- Wicklein Tours Grevenbroich, 40 Pilger
- Kulturkreis Holthausen St. Joseph Düsseldorf, 57 Pilger
- Nußbaum Reisen Münchweiler, Senioren Union, 45 Pilger
- Reiseteam Mainz, 25 Pilger
- Friedrich Wilhelm Gymnasium Trier, 32 Pilger
- Auguste-Viktoria-Gymnasium, Trier Klasse 10, 24 Pilger
- Handwerkskammer Trier, 8 Pilger
- Basilikagemeinde St. Martin Bingen, 50 Pilger
- Erzieherinnen Dekanat Trier, 250 Pilger
- Gruppe Ursula Plum Mainz, 40 Pilger
- Essen auf Rädern Elz, 25 Pilger
- Seniorenzentrum AGO Trier, 20 Pilger
- Dekanat Losheim-Wadern Erzieherinnen 20 Pilger
- Pfarreiengemeinschaft Alftal, 50 Pilger
- Seniorenheim Holunderbusch GmbH Lorscheid, 20 Pilger
- Religionslehrer/innen Trier, 100 Pilger
- Sozialdienst kath. Frauen Trier, Mitarbeiter/innen, 70 Pilger
- Sozialdienst kath. Frauen Trier, Klientinnen, 40 Pilger
- Pilgergruppe Quierschied, 50 Pilger
- St. Thomas TdF Bekond, 85 Pilger



Ekrem Yildiz, Peter Szemere, Michael Busch und Dr. Markus Nicolay (von links nach rechts) tauschten sich über die Bedeutung von Wallfahrten aus. Fotos: Miriam Steimer

Ein besonderer Moment

Auf der Bühne am Hauptmarkt: Bahai, Christen, Juden und Muslime diskutieren über Wallfahrten.

Von Miriam Steimer

„Wallfahrten im Spiegel der Religionen" war das Thema einer Podiumsdiskussion am vergangenen Sonntag auf der Bühne am Hauptmarkt. Je ein Vertreter von Bahai, Christen, Juden und Muslimen diskutierten über die Ursprünge von Wallfahrten und die Gemeinsamkeiten ihrer Religionen in Bezug auf Pilgerreisen.

Musikalisch eingeleitet wurde die Diskussion von der Eifeler Liedermacherin Sylvia Nels, die mit ihren Anekdoten und Liedern auf Eifeler Platt die Zuhörer zum Lachen und Mitsingen brachte.

Die Podiumsgäste erzählten von ihren persönlichen Wallfahrtserlebnissen. Ekrem Yildiz, ein Muslim aus Wittlich, war erst vor wenigen Tagen von einer Pilgerreise nach Mekka zurückgekehrt und berichtete von seinen Erlebnissen. Im Islam gebe es ähnliche Reliquien wie den Heiligen Rock, zum Beispiel ein Heiliges Gewand in Istanbul. „Es geht dabei nicht um den Gegenstand selbst, sondern um den Pilger; darum, unterwegs zu sein, sein Herz zu öffnen und alles Weltliche hinter sich zu lassen", sagte Yildiz.

Natürlich kam auch die Heilig-Rock-Wallfahrt zur Sprache. Auf die Frage, was es den Pilgern bringe, sich durch eine Glasscheibe einen alten Stofffetzen anzuschauen, antwortete Domvikar Dr. Markus Nicolay: „Das muss zunächst einmal jeder für sich selbst beantworten. Doch der Kontakt mit dem Gegenstand bedeutet, mit dem, was hinter dem Ursprung unseres Glaubens steht, auf Tuchfühlung zu gehen", sagte der Vertreter der Trierer St. Jakobusbruderschaft. Jede Pilgerreise brauche ein Ziel. Doch vor allem der Weg dorthin sei wichtig.

Von der Geburt bis zum Tod auf dem Weg zu Gott

Michael Busch von der Trierer Bahai-Gemeinde pflichtete ihm bei und erntete zustimmendes Kopfnicken, als er erklärte: „Wir sind von der Geburt bis zum Tod auf dem Weg zu Gott. Bei einer Pilgerreise geht es darum, sich geistig weiterzuentwickeln." Einig waren sich die vier Religionsvertreter auch, dass Pilger an die denken sollten, die aus verschiedenen Gründen nicht mitpilgern können. „Wir müssen sie in Gedanken mitnehmen, eine Kerze anzünden oder ein Gebet für sie sprechen", sagte Nicolay.



Liedermacherin Sylvia Nels sorgte für den musikalischen Beitrag.

Themen waren auch die Ursprünge der Wallfahrten, die ersten Pilgerreisenden und die Verankerung in den Heiligen Schriften. Beispielsweise sprach Peter Szemere, Vertreter der Jüdischen Gemeinde, über die Vorschriften, die in den Traktaten des jüdischen Talmud, den Erörterungen zu den Vorschriften der Tora, festgelegt sind. Viele Zuhörer kamen zufällig an der Bühne vorbei und blieben stehen, um der Diskussion zu folgen. Auch vom einsetzenden Regen ließen sich die Interessierten nicht vertreiben.

Die vier Religionsvertreter stellten viele Gemeinsamkeiten fest. Zum Beispiel die Stadt Jerusalem, die sowohl für Juden als auch für Muslime und Christen ein wichtiger Ort ist. Moderatorin Juliane Renk fasste am Ende zusammen: „Es kommt also für alle vier Religionen auf die innere Einstellung beim Pilgern an. Man ist unterwegs zu einem Ziel, doch der Weg ist dabei entscheidend." Sichtlich gerührt ergänzte Yildiz: „Es ist absolut nicht selbstverständlich, dass wir vier hier so friedlich nebeneinander stehen. Das macht diesen Moment ganz besonders."

Info

Am kommenden Sonntag, 29. April, geht es in der Diskussionsrunde um die Themen Kirche, Medien und Werbung. Am 6. beziehungsweise 13. Mai stehen der „Stellenwert der Reliquie in der Kirche" und der „Trendsport Pilgern" auf dem Programm.

Grußworte



Foto: Staatskanzlei

Liebe Pilgerinnen und Pilger,

Sie alle kommen heute aus der ganzen Welt hierher, um die bedeutendste Reliquie des Trierer Doms – die Tunika Jesu Christi – zu sehen und damit Ihrem Glauben Ausdruck zu verleihen.

Für viele unter Ihnen wird der Besuch in Trier eine Gelegenheit sein, miteinander zu beten, Gottesdienste zu feiern oder sich in Gesprächen über den Glauben und die Kultur auszutauschen. Sie werden auch Menschen begegnen, die andersdenkend sind, aber im Erleben dieses besonderen Ereignisses gemeinsam fühlen und vereint im christlichen Glauben sind – ganz nach dem Leitwort der Wallfahrt „ ... und führe zusammen, was getrennt ist".

Ich wünsche Ihnen auf Ihrer Heilig-Rock-Wallfahrt neue Impulse für Ihren weiteren Lebensweg, interessante Gespräche, bereichernde Begegnungen und einen Zugewinn an christlicher Orientierung, insbesondere in dem Wissen, dass all unser Tun erst von Gott her seinen Sinn erhält.

Annegret Kramp-Karrenbauer
Ministerpräsidentin des Saarlandes



Foto: Staatskanzlei

Die Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 wird für viele Tausend Menschen Anlass sein, nach Trier zu pilgern. 1996 wurden 700 000 Pilger gezählt, 1959 waren es gar 1,8 Millionen. Angesichts dieser Zahlen wird deutlich, dass diese Wallfahrt über Trier und das Bistum ins gesamte Rheinland-Pfalz ausstrahlt.

Die Heilig-Rock-Wallfahrt ist ein Beleg dafür, dass unser Leben nicht nur aus materiellen Gütern besteht. Dabei geht es nicht um das Verehren eines alten Stoffes. Die Wallfahrt gibt uns Gelegenheit, in uns zu gehen und das Menschliche und die Werte unserer Gesellschaft zu betonen – erfreulicherweise diesmal auch im Zeichen der Ökumene.

Ich wünsche allen Pilgerinnen und Pilgern, dass sie auf dem Weg nach und in Trier ein Stück innerer Einkehr und die Festigung ihres Glaubens finden.

Kurt Beck
Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz



Missionare von der Heiligen Familie

Wir leben als Ordensgemeinschaft im Geist der Heiligen Familie von Nazaret. Unser Dienst gilt:

- der Seelsorge und dem Missionsauftrag der Kirche
- der Ausbildung und Begleitung junger Menschen
- der Pflege einer christlichen Familienkultur

Missionare von der Heiligen Familie arbeiten im Dienst am Reich Gottes in fünf Kontinenten und 21 Ländern.

Kontaktadressen im Bistum Trier:
- Missionshaus St. Josef • Klosterstraße 2a 54675 Biesdorf • Telefon: 0 65 66 – 9 67 50
- Missionshaus Heilige Familie • Klosterweg 1 57518 Betzdorf • Telefon: 0 27 41 – 9 24 50

INTERESSE AN NEUEN ERFAHRUNGEN? **Ehrenamt im Sozialdienst katholischer Frauen.**

Aus Überzeugung mitmachen!

Sozialdienst kath. Frauen e.V. Koblenz
Tel. 0261 / 3 04 24 - 0
www.skf-koblenz.de

Sozialdienst kath. Frauen e.V. Trier
Tel. 0651 / 94 96 - 0
www.skf-trier.de

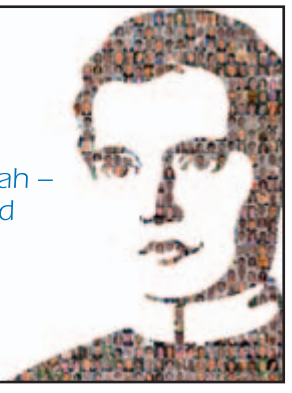
Sozialdienst kath. Frauen e.V. Saarbrücken
Tel. 0681 / 93 62 59 - 0
www.skf-saarbruecken.de

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN

DA SEIN – LEBEN HELFEN

Barmherzige Brüder Trier e.V.

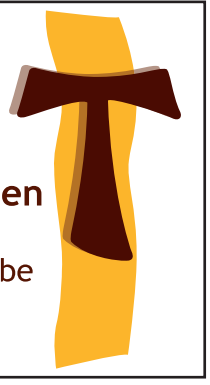
Gesund. Geborgen.
Und den Menschen nah –
Die Krankenhäuser und Sozialeinrichtungen der BBT-Gruppe.



www.bbtgruppe.de

Leben in Gemeinschaft - Alternative auf Lebenszeit „Komm, und sieh“

Franziskanerinnen
von der Buße und der christlichen Liebe



www.nonnenwerth.org

KIRCHENORGELN
Katalog mit Demo-CD gratis anfordern:

Dipl. Ing. Heinz Ahlborn – Kirchenorgeln
Tel.: 06747- 89 03 · e-Mail: info@ahlborn-kirchenorgeln.de

Beitrag zur Erneuerung des Glaubens leisten

Zahlreiche Geistliche Gemeinschaften bringen sich in die Wallfahrt ein. Zeljko Jakobovac hat mit Helmut Gammel, dem zuständigen Mann beim Bistum Trier, gesprochen.



Beauftragter für die Geistlichen Gemeinschaften im Bistum: Helmut Gammel. Foto: Jakobovac

Monsignore Gammel, was ist charakteristisch für Geistliche Gemeinschaften?

Diese Geistlichen Gemeinschaften und Kirchlichen Bewegungen sind freie Zusammenschlüsse von glaubenden Menschen, die in Gemeinschaft Gottes Handeln in dieser Zeit und in ihrem eigenen Leben entdecken wollen. Im lebendigen Austausch in einer überschaubaren Gruppe erfahren sie Sinn und Halt für ihr Leben und entdecken ihr persönliches Charisma. In diesem intensiven Miteinander von Erwachsenen und Jugendlichen, von Frauen und Männern, von Priestern und Laien, von Verheirateten und Alleinstehenden tragen sie mit an der Erneuerung der kirchlichen Gemeinschaft. Geistliche Gemeinschaften und Bewegungen haben nicht immer definierbare Grenzen, aber zielen immer auf Evangelisierung, Erneuerung und Vertiefung des Glaubens.

Wie kam es zur Bildung Geistlichen Gemeinschaften im 20. Jahrhundert?

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) hatte den Laienbewegungen, die die Erneuerung des christlichen Lebens förderten, einen wichtigen weiteren Impuls gegeben. Es betonte noch einmal, die durch die Taufe allen zukommende Würde und Aufgabe, in der Kirche Mitverantwortung zu übernehmen, jeder auf seine Weise. Die Förderung der Charismen ist sozusagen der letztliche Grund für das Aufkommen der aus Laien bestehenden Geistlichen Gemeinschaften.

Wie ist das Verhältnis zwischen den Geistlichen Gemeinschaften und den Pfarreien?

Die Gemeinschaften können sich beispielsweise einbringen in der Begleitung und Mitgestaltung von seelsorglichen Angeboten in der Pfarrei, etwa bei Gebetsstunden oder in der Begleitung von Exerzitien im Alltag. Sie können aber auch Gruppen von jungen oder trauernden Menschen begleiten. Nicht selten sind sie bereit, in den Pfarreienräten mitzuarbeiten.

Was gilt es zu beachten, damit Geistliche Gemeinschaften nicht manchmal sogar auch innerhalb der Kirche als eine Art Parallelwelt oder gar als Sekte angesehen werden?

Das ist eine schwierige Frage. Das ist aber auch eine Aufgabe, der sich beide Seiten stellen müssen. Auf der einen Seite haben sich die Gemeinschaften zu fragen, ob sie sich genug in den Gemeinden einbringen. Und auf der anderen Seite schauen die Pfarrer, inwieweit das Wirken der Gemeinschaften konform geht mit der Glaubensüberzeugung der Kirche. Der Bischöfliche Beauftragte für diese Gemeinschaften soll bei dieser Integrationsfrage helfen.

Was hat das Bistum Trier bei der Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 für die 13 heimischen Geistlichen Gemeinschaften vorgesehen?

Die 13 Kirchlichen Bewegungen aus unserem Bistum sind während der Heilig-Rock-Wallfahrt in der Stationskirche St. Agritius mit ihrem geistlichen Profil und ihren Aktivitäten präsent. Am 5. Mai 2012 wird es während der Heilig-Rock-Wallfahrt einen großen Begegnungstag der Geistlichen Gemeinschaften und aller Interessenten geben. Des Weiteren werden sich die Mitglieder der Gemeinschaften auch bei anderen Aktivitäten der Wallfahrt einbringen.

Info

► Buch-Tipp: Die Geistlichen Gemeinschaften der katholischen Kirche: Kompendium, Benno-Verlag, Leipzig 2006, 5 Euro
► Die 13 Gruppierungen im Bistum Trier: Charismatische Erneuerung, Cursillo, Fokolar-Bewegung, Franziskanische Gemeinschaft, Gemeinschaft Charles de Foucauld, Gemeinschaften Christlichen Lebens, Gemeinschaft des heiligen Franz von Sales, Legio Mariä, Marriage Encounter, Schönstatt-Bewegung im Bistum Trier, Stefanus-Gemeinschaft e. V. und Steyler Missionarische Heilig Geist Gemeinschaft
► www.geistliche-gemeinschaften.de

HEILIG ROCK WALLFAHRT

EIN PILGERTAG

ANKOMMEN



Herzlich willkommen zur
HEILIG-ROCK-WALLFAHRT 2012

PILGEROASE



Gelände des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder

ÖKUMENISCHE ANDACHTEN



Täglich um 12:15 Uhr,
Konstantin-Basilika.

LEBENSFÄDEN



Beteiligen Sie sich mit einem „Lebensfaden“ am Begrüßungsritus.

Ein Webstuhl auf dem Domfreihof verbindet die Fäden miteinander.

MITTAGSZEIT



Das Pilgerzelt „Palastgarten“

DER HEILIGE ROCK



KULTURELLE PROGRAMME



- Austellungen
- Konzerte
- Projektionen
- Theater und Film
- Thematische Führungen
- Vorträge
- und vieles mehr

GEISTLICHE ANGEBOTE



Geistliche Gemeinschaften:
- Arche
- Chemin Neuf
- Communauté de Taizé
- Gemeinschaft Emmanuel
- Geistliche Gemeinschaften im Bistum Trier
- Ordensgemeinschaften im Bistum Trier
- Monastische Gemeinschaften von Jerusalem
- Sant'Egidio

Und andere:
- Jugendkirche St. Paulus
- Frauenkirche Welschnonnenkirche
- Caritas/Weiße Väter
- ...

Infos zu allen Angeboten in den Stationskirchen unter www.heilig-rock-wallfahrt.de

TAUFGEDÄCHTNIS



Taufgedächtnisgottesdienst zur ökumenischen Verbundenheit

HL. MESSE



Weitere Infos in der täglichen „PAULINUS“-Wallfahrtszeitung und unter www.heilig-rock-wallfahrt.de

HEILIG ROCK WALLFAHRT

Grafik: Johannes Kolz

Geschichte der Wallfahrt

Am Anfang stand ein Kaiser

„ … und führe zusammen was getrennt ist“: Die Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 hat einen starken ökumenischen Akzent.

Von Bruno Sonnen



Beginn einer Tradition: 1512 begehrt Kaiser Maximilian anlässlich eines Reichstags in Trier, den Heiligen Rock zu sehen. Fotos: „Paulinus“-Archiv

Er ist eine der bedeutendsten Reliquien der Christenheit: Wann immer der Heilige Rock in Trier gezeigt wird, pilgern Gläubige aus aller Welt zum Trierer Dom, um das ungeteilte Gewand Christi zu sehen. Bevor jedoch 1512 die erste Wallfahrt stattfand, war die Tunika Christi Jahrhunderte lang im Hochaltar des Domes eingemauert. Erst am Ende des Mittelalters besann man sich des großen Werts der Reliquie, die der Tradition nach von der heiligen Helena nach Trier gebracht worden war.

Bei der ersten öffentlichen Präsentation half ein prominenter Besucher Triers nach. Kaiser Maximilian I. weilte im Frühjahr 1512 anlässlich eines Reichstags in Trier und verlangte, das Gewand Christi zu sehen. Die Quellen berichten übereinstimmend, dass Kurfürst und Erzbischof Richard von Greiffenklau den Heiligen Rock „durch Begehr“ und „auf Geheiß“ des Kaisers erstmals ausstellen ließ. Auf Drängen und im Beisein des Kaisers ließ der designierte Trierer Erzbischof und Kurfürst Richard von Greiffenklau also am 14. April 1512, einen Tag vor der Eröffnung des Reichstags, den Hochaltar und die Kiste mit dem Heiligen Rock öffnen.

Mehr als 300 Jahre zuvor, 1196, hatte ein Vorgänger Greiffenklaus, Johann I., den Heiligen Rock vom Westchor übertragen und im neuen Hochaltar einmauern lassen.

Die Nachricht drang schnell an die Öffentlichkeit, und das Domkapitel zeigte den ganzen Mai des Jahres 1512 hindurch an verschiedenen Tagen der versammelten Menge die Tunika Christi. Damit war der Grundstein gelegt für eine bis heute andauernde Tradition der Zeigung des Heiligen Rocks. In den folgenden Jahren wurde die Reliquie zunächst alle zwei Jahre und dann in siebenjährigem Rhythmus gezeigt, bis die zunehmenden Kriege ab der Mitte des 16. Jahrhunderts diese Tradition unterbrachen. Vom 1. Mai bis zum 25. Juli 1655 wurde der Heilige Rock noch einmal in Trier gezeigt – zum letzten Mal für mehr als 150 Jahre. Danach fanden Wallfahrten in unregelmäßigen Zeitabständen statt.

Mehrfach musste das Gewand in Sicherheit gebracht und in der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz gelagert werden. Nach der Französischen Revolution schien kein Ort im Bistum Trier mehr sicher genug für die kostbare Reliquie, es begann eine Irrfahrt. Nach der Einnahme Triers durch französische Truppen 1794 wurde die Tunika erst nach Würzburg gebracht, dann nach Bamberg und nach Böhmen, von dort wieder zurück nach Bamberg und schließlich nach Augsburg, wo der letzte Trierer Erzbischof und Kurfürst Clemens Wenzeslaus ebenfalls Bischof war und wohin er sich nach dem Einmarsch der Franzosen in Trier zurückgezogen hatte.

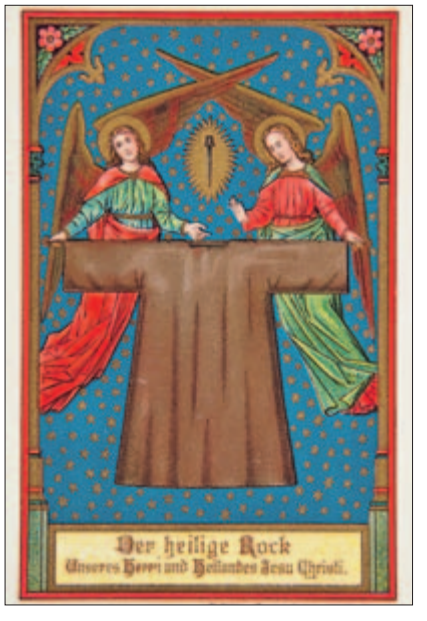
Es sollte bis 1810 dauern, bis der Heilige Rock in den Trierer Dom zurückkehren konnte. Der von den Franzosen eingesetzte Bischof Charles Mannay holte die Reliquie mit Hilfe Napoleons aus Augsburg zurück. Rund 230 000 Pilger kamen in der Zeit vom 9. bis zum 27. September 1810 zum Heiligen Rock nach Trier.

Die erste große Wallfahrt im nun preußischen Trier fand vom 17. August bis zum 6. Oktober 1844 statt, rund 500 000 Pilger kamen. Die folgende Wallfahrt vom 20. September bis 4. Oktober 1891 stand noch unter dem Eindruck des Kulturkampfes, der Auseinandersetzung zwischen Staat und katholischer Kirche. Mehr als eine Million Wallfahrer kamen nach Trier.

Drei Wallfahrten im 20. Jahrhundert

Im 20. Jahrhundert gab es drei Wallfahrten. Vom 23. Juli bis zum 10. September 1933 pilgerten mehr als zwei Millionen Christen auf Einladung von Bischof Franz Rudolf Bornewasser zum Trierer Dom – bisher die größte aller Heilig-Rock-Wallfahrten, die aus Anlass der Feier des Heiligen Jahres stattfand. Überschattet wurde die Wallfahrt von der Sorge über die Machtergreifung der Nationalsozialisten. Die nächste Heilig-Rock-Wallfahrt fand vom 19. Juli bis 20. September 1959 statt; es folgte die stark christologisch akzentuierte Wallfahrt von 1996 unter dem Motto „Mit Jesus Christus auf dem Weg“.

Jetzt, 2012 und 500 Jahre nach der ersten Zeigung, ist also „Jubiläumswallfahrt“. Einberufen hatte sie vor fünf Jahren noch der damalige Trierer Bischof Reinhard Marx, der inzwischen Kardinal in München ist. Die Wallfahrt vom 13. April bis 13.



Ausdruck der Frömmigkeit: ein Wallfahrtsbild von 1891. Foto: Bistumsarchiv

Geschichte der Wallfahrt zum Heiligen Rock

- 1512 erste Wallfahrt anlässlich des Reichstags in Trier unter Kurfürst und Erzbischof Richard von Greiffenklau. Grundstein der Wallfahrtstradition.
- 1655 unter Erzbischof Carl Caspar von der Leyen, mehrere 10 000 Pilger täglich
- 1810 unter Bischof Charles Mannay (französische Zeit), etwa 230 000 Pilger insgesamt
- 1844 unter Bischof Wilhelm Arnoldi (preußische Zeit), etwa eine Million Pilger, man spricht von einer Völkerwanderung zum Heiligen Rock
- 1891 unter Bischof Michael Felix Korum (preußische Zeit), über eine Million Pilger, international
- 1933 unter Bischof Franz Rudolf Bornewasser (nationalsozialistische Zeit), fast 2,2 Millionen Pilger an 50 Wallfahrtstagen (Rekord)
- 1959 unter Bischof Matthias Wehr (erstmals christologisches Motto), etwa 1,8 Millionen Pilger an 64 Wallfahrtstagen
- 1996 unter Bischof Hermann Josef Spital (800 Jahre zuvor kam der Heilige Rock in den Hochaltar des Ostchores), ökumenische und christologische Akzentuierung, 700 000 Pilger an 28 Wallfahrtstagen

Geschichte der Wallfahrt



Lange Schlangen von Pilgern bilden sich auf dem Domfreihof: ein Wallfahrtsbild von 1996.

Mai ist die erste des neuen Jahrhunderts. Sie steht unter dem Leitwort „... und führe zusammen, was getrennt ist“. Damit greifen die Verantwortlichen eine Bitte des „Kleinen Pilgergebetes“ auf, das seit 1959 fester Bestandteil des Gebetsgutes der Trierischen Kirche ist. Damit soll nicht nur die Kontinuität zu den vorausgegangenen Wallfahrten hervorgehoben werden, im Leitwort ist auch eine bemerkenswerte ökumenische Perspektive der Wallfahrt grundgelegt.

Wie 1996 auch dieses Jahr starker ökumenischer Akzent

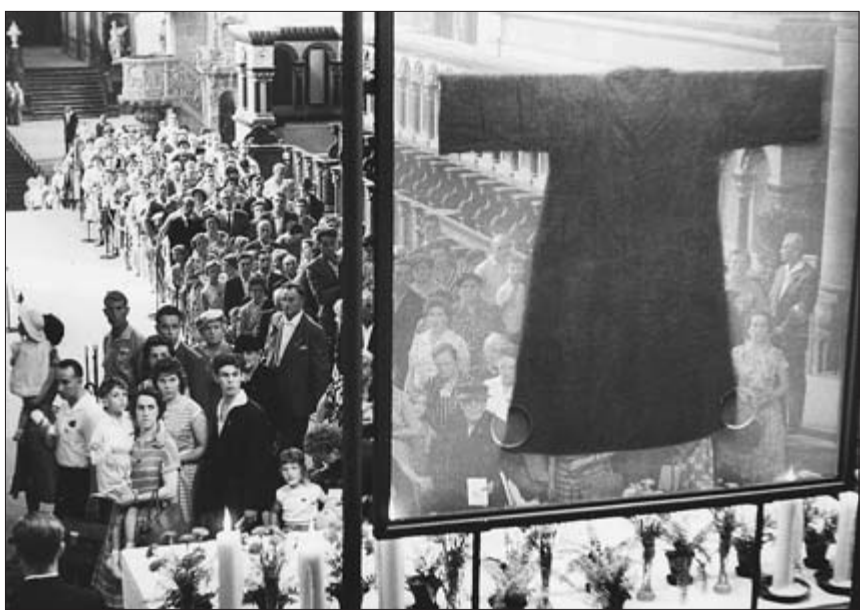
Schon 1996 gab es einen viel beachteten Beitrag der Evangelischen Kirche zur Wallfahrt, als der damalige Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Peter Beier, ein von ihm eigens geschaffenes Wallfahrtslied beisteuerte. Bei der Wallfahrt 1996 gab es einen „Tag der Ökumene“, der später zum festen Bestandteil der „Heilig-Rock-Tage“ wurde, das neue jährliche Trierer Bistumsfest, das sich aus der Wallfahrt 1996 entwickelte.

Auf diese Tradition konnten und wollten die Trierer Verantwortlichen um Bischof Dr. Stephan Ackermann und Wallfahrtsleiter Dr. Georg Bätzing jetzt bewusst aufbauen und der Wallfahrt erneut einen ökumenischen Akzent geben – wofür das Leitwort natürlich prädestiniert ist. Und es scheint zu gelingen: Im Januar 2012 fand in Trier ein hochkarätig besetztes internationales ökumenisches Forum statt, an dem unter anderen der Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, also der „Ökumenekardinal des Vatikans“, Kurt Koch, sowie der Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, Dr. Olaf Fykse Tveit, teilnahmen. Dabei gab es zwar keine ökumenischen Sensationen, aber alle Beteiligten werteten allein die vielen Gespräche und die vertrauensvolle Atmosphäre des Treffens als wichtigen ökumenischen Beitrag.

Und die Zeiten haben sich tatsächlich geändert: Martin Luther sprach seinerzeit noch derb vom „Beschiss mit unserem Rock zu Trier“, und die evangelische Kirche hat bis heute bekanntermaßen ein distanziertes Verhältnis zu Wallfahrten und Reliquien. Dennoch hat der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) und Präses der rheinischen Kirche, Nikolaus Schneider, die Einladung zur Teilnahme an der Wallfahrt angenommen und spricht von einer „Gabe des Bistums Trier“ auch an seine Kirche. Natürlich ist es in diesem Zusammenhang ganz entscheidend, dass das Bistum Trier – wie schon 1996 – den Christusbezug und nicht die Reliquienverehrung in den Mittelpunkt rückt.

„Wer nach Trier kommt, pilgert zu Jesus Christus“, betont Bischof Ackermann.

Für die 31 Wallfahrtstage rechnet das Bistum Trier mit rund 500 000 Pilgern. Wallfahrts-Geschäftsführer Wolfgang Meyer betont jedoch, dies sei lediglich eine Planungsgröße. Man sei sowohl auf mehr als auch auf weniger Pilger eingestellt. 1996 kamen rund 700 000 Pilger.



Die Art und Weise, die Reliquie zu zeigen, hat sich im Lauf der Zeit verändert. Dieses Foto entstand bei der Heilig-Rock-Wallfahrt 1959.

Das Gewand liegt in einem Schrein aus Zedernholz

Gezeigt wird der Heilige Rock während der Wallfahrtszeit vor der Altarinsel des Doms. Das Gewand liegt dann in einem Schrein aus Zedernholz, der die mit einer Glasscheibe abgedeckte eigentliche Vitrine umschließt. Außerhalb von Wallfahrtszeiten wird der Rock in der so genannten Heiltumskammer im Dom von Trier in einem klimatisierten Schrein verschlossen und nicht sichtbar aufbewahrt.

Von der Wallfahrt 1959 ist übrigens eine hübsche Anekdote überliefert: Damals war der heutige rheinland-pfälzische Regierungschef Kurt Beck, ausgewiesener Fan des Fußball-Bundesligisten Kaiserslautern, zehn Jahre alt. Damals habe er die Wahl gehabt zwischen einem Fußball als Geschenk und einem Besuch beim Heiligen Rock, erinnert sich Beck. Beides zusammen hätten sich seine Eltern nicht leisten können. Beck: „Ich habe mich dann für den Heiligen Rock entschieden, wenn auch mit blutendem Herzen.“

Info

► Vom 13. April bis 13. Mai 2012 lädt das Bistum Trier zur Heilig-Rock-Wallfahrt nach Trier ein. Damit ist erstmals seit 1996 der Heilige Rock wieder im Trierer Dom zu sehen.

► Die Wallfahrt steht unter dem Leitwort „ ... und führe zusammen, was getrennt ist“. Der Heilige Rock, die Tunika Jesu Christi, ist die bedeutendste Reliquie des Trierer Doms. Dort wird er verschlossen und nicht sichtbar aufbewahrt.

► Die Geschichte des Heiligen Rocks ist ein Gewebe aus Legenden und Überlieferungen. Helena, die Mutter Kaiser Konstantins, soll ihn im 4. Jahrhundert nach Trier gebracht haben.

► Informationen rund um die Heilig-Rock-Wallfahrt gibt es im Internet unter www.heilig-rock-wallfahrt.de oder im Wallfahrtsbüro, Telefon (06 51) 71 05-80 12.

Kolping



Prozesssion mit Fahnen: Das Kolpingwerk unterwegs durch die Stadt.

Fotos: Michael Merten, Martin Sauter, Unitypix/Michael Firges (2)

Zusammenhalt und Partnerschaft

Das Kolpingwerk Trier feiert mit 1500 Mitgliedern das 30-jährige Bestehen seiner Bolivien-Partnerschaft.

Von Martin Sauter
und Michael Merten

Einige Besucher laufen auf einem überdimensionalen Monopoly-Feld, das auf dem Boden ausgebreitet ist. „Das ist unser Kolping-Monopoly, mit dem wir über die Arbeitswelt informieren", erklärt Annette Regolot vom Diözesanleitungsteam der Kolpingjugend. Das ist eine Station, die die Kolpingjugend an diesem 21. April in der Kirche der Jugend St. Paulus aufgebaut hat. Eine weitere ist eine große Karte des Bistums Trier: „Darauf können die Leute eintragen, woher sie kommen, und dann mit einem Wollfaden eine Verbindung nach Trier ziehen." Auf einer Leinwand läuft außerdem ein Video über das Leitbild der Kolpingjugend. Der Kolping-Nachwuchs stimmt sich und die Besucher in St. Paulus auf den Tag des Kolpingwerkes am 22. April ein.

Zum Abschluss des Tages feiern die Jugendlichen einen Gottesdienst mit dem Präses des Kolping-Diözesanverbandes Trier, Pfarrer Thomas Gerber. Dabei wird die Frage szenisch aufgegriffen, was es bedeutet, sich auf den Weg zu machen, zum Beispiel auf den Weg zum Heiligen Rock. Wichtig sei, sich Zeit zu nehmen und nicht „einfach mal schnell" den Heiligen Rock anzuschauen. Die Gottesdienstbesucher schreiben anschließend ihre Anliegen, die sie zur Wallfahrt mitgebracht haben, auf ein Blatt Papier und legen die Zettel in einen Koffer, der dann symbolisch zum Altar, also vor Gott, getragen wird.

„Da wir zur Jugend des Bistums Trier gehören, war es uns wichtig, auch hier während der Heilig-Rock-Wallfahrt in der Kirche der Jugend vertreten zu sein und uns jugendgerecht zu präsentieren", beschreibt Leonie Johannes, Bildungsreferentin der Kolpingjugend im Diözesanverband Trier, die Motivation für diesen Tag. Und Thomas Astor vom Leitungsteam zieht eine positive Bilanz: Die jungen Leute seien mit sehr viel Spaß und Begeisterung bei der Sache gewesen. „Dabei wurde auch der Zusammenhalt in unserer Familie, der Kolpingsfamilie gestärkt."

„Treu Kolping" heißt der Gruß unter den Mitgliedern des Kolpingwerks, und am 22. April stellen die Mitglieder diese Treue unter Beweis: Rund 1500 Mitglieder aus ganz Deutschland und aus Bolivien sind der Einladung des Diözesanverbands Trier zu einer „Fiesta Boliviana" im Rahmen der Wallfahrt gefolgt. Höhepunkte sind ein Pontifikalamt mit Bischof Dr. Stephan Ackermann, eine feierliche Prozession in den Trierer Dom und die Unterzeichnung einer Partnerschaftsvereinbarung mit dem Kolpingwerk Bolivien zum 30jährigen Bestehen der Zusammenarbeit.

Die Ruhe und die Trommlerin

„Laudate omnes gentes, laudate Dominum ..." – besinnlich schallen die Klänge des Taizé-Gesangs durch die Stille des Trierer Palastgartens. Es ist ein ruhiger, unaufgeregter Moment in dem Park, die Blätter der vielen Bäume rauschen ebenso im leisen Wind wie die rund 60 Fahnen und Banner der verschiedenen Kolpingfamilien. „Es ist so friedlich hier", bemerkt ein Teilnehmer des Open-Air-Pontifikalamtes mit Bischof Ackermann. Sogleich schränkt eine Trommlerin des Fanfarenzuges „Humes" der Kolpingfamilie Eppelborn (Saarland) ein: „Aber nur, so lange wie wir ruhig sind."

In seiner Predigt geht der Bischof auf die Ostergeschichte ein. Die Apostel seien zu Zeugen seiner Auferstehung und seiner Botschaft geworden. „Der Glaube geht nur dadurch weiter, dass auch wir ihn bezeugen", erklärt Bischof Ackermann. Bei der Wallfahrt „erfahren wir die gegenseitige Bestärkung im Glauben", sagt er. „Wir bitten darum, dass wir selber mutige Zeugen für die Botschaft an den Orten sind, an die Christus uns gestellt hat."

Nach dem Pontifikalamt ziehen die Kolpingmitglieder in einer feierlichen Prozession in den Dom, um den Heiligen Rock zu sehen. Es ist ein bewegender Moment für Fahnenträger Martin Wecker von der Kolpingfamilie aus dem saarländischen Besseringen. Zum ersten Mal tritt er dem Heiligen Rock gegenüber. „Bei der Prozession haben sich sehr viele Passanten bekreuzigt oder gekniet, da war eine gewisse Andächtigkeit vorhanden. Ich habe meinen ersten Besuch beim Heiligen Rock als sehr angenehm und beeindruckend wahrgenommen. Es ist ein schönes Erlebnis, das einen berührt."

Auch Uta Mersmann aus Beckingen im Saarland, seit zehn Jahren Kolpingmitglied, ist ergriffen: „Für mich ist der Heilige Rock das Gewand, das Christus getragen hat. Ihn empfangen wir in der Heiligen Eucharistie, was für mich ineinander greifbar geworden ist." Das Gewand, anders als bei den jährlichen Heilig-Rock-Tagen, selbst sehen zu können, habe zu einer Vertiefung



Im Grünen: Blick auf die Gottesdienstbühne im Palastgarten.



Zur Feier des Tages ist auch eine Delegation der Partner aus Bolivien gekommen.

ihres Glaubens geführt. „Ganz unterschiedliche Gläubige sind im Dom, aber alle berührt es irgendwie“, stellt sie fest.

Zum Jubiläum eine Fiesta Boliviana

Am Nachmittag versammeln sich die Kolpingmitglieder und Gäste zur geselligen „Fiesta Boliviana“, zu einem bolivianischen Fest, im Innenhof des Bischöflichen Priesterseminars Trier. Sechs Mitglieder des Kolpingwerks Bolivien sind angereist und berichten über ihre Arbeit vor Ort. Seit dreißig Jahren gibt es eine Zusammenarbeit zwischen Trier und Südamerika. „Von der Bolivienhilfe hat sich das zu einer Partnerschaft entwickelt, die bei so einem besonderen Ereignis wie der Heilig-Rock-Wallfahrt eine ganz besondere Tiefe entwickelt“, erklärt Ottmar Dillenburg, aus dem Bistum Trier stammender Priester und Generalpräses des Internationalen Kolpingwerks.

1983 wurde Kolping Bolivien unter dem Namen „Obra Kolping de Bolivia“ gegründet. Seitdem sind dort über 130 Kolpingfamilien entstanden, 36 befinden sich derzeit im Aufbau. Die Aktivitäten des Verbandes zielen darauf ab, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten, damit die Menschen ihre Alltagsprobleme bewältigen können. So werden Maßnahmen der beruflichen Aus- und Fortbildung, Gesundheitseinrichtungen und Schulzentren sowie ein Mutter-Kind-Wohnheim gefördert.

Über Live-Schaltung per Internet wird zeitgleich in Trier und Bolivien eine Partnerschaftsurkunde zur weiteren Zusammenarbeit unterzeichnet. Trotz des eher durchwachsenen Wetters zieht Dillenburg eine positive Bilanz des Tages: „Der gelegentliche Regen tut der Stimmung überhaupt keinen Abbruch: Ich habe sehr viele wohlgestimmte Kolpingschwestern und -brüder aus der ganzen Welt erlebt, die tief ergriffen waren ob dieser Begegnung mit Jesus Christus im Dom.“

Der Kolping-Gesamtverband steht in der Tradition des Priesters Adolph Kolping (1813–1865), der sich dafür einsetzte, vor allem jungen Menschen durch ein umfassendes Angebot an Bildungs- und Lebenshilfen bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu helfen. Der Trierer Diözesanverband setzt sich aus drei Gebieten (Koblenz, Trier, Saarbrücken), 19 Bezirksverbänden und rund 120 Kolpingsfamilien zusammen. Schwerpunkte der Arbeit im Diözesanverband sind die Bereiche Familie, Jugend, Senioren, Arbeitswelt und internationale Partnerschaft.



Die jungen Leute legen ihre Anliegen in einen Koffer, der dann vor Gott getragen wird.

Gutschein

WOCHENZEITUNG IM BISTUM TRIER
PAULINUS

Drei Wochen lang
erhalten Sie den PAULINUS
kostenlos im Probeabonnement.

Einfach den Coupon ausfüllen und absenden.



Jede Woche:
- ausführliche Informationen aus dem Bistum und der Weltkirche
- Hintergründe zum Zeitgeschehen
- aktuelle Kommentare
- kritisch-konstruktiver Medienservice
- Glaubens- und Lebenshilfe

Bitte senden Sie den PAULINUS kostenlos an folgende Adresse:

Vorname: _____

Name: _____

Straße: _____ Haus-Nr: _____

PLZ, Ort: _____

Coupon einsenden an:
Paulinus Verlag GmbH · Abonnenten-Service
Max-Planck-Str. 14 · 54296 Trier

Engagement

Ein Brot zur Wallfahrt gebacken

Die Heilig-Rock-Wallfahrt bringt nicht nur Menschen aus nah und fern nach Trier, sondern setzt ganz offensichtlich auch viel Kreativität frei: Das unten gezeigte Foto hat uns „Paulinus“-Leser Hans-Walter Anell aus dem saarländischen Besseringen geschickt, der als Helfer im Pontifikalamt gleich zur Eröffnung der Wallfahrt eingesetzt war. Gebacken hat es Heiner Thul aus Mettlach, der ebenfalls als Helfer bei der Wallfahrt aktiv ist. Die Oberfläche des Brotes ist mit dem Heiligen Rock und einem Kreuz verziert. Als bleibende Erinnerung an den ersten Wallfahrtstag 2012 hat Hans-Walter Anell das Brot zusammen mit der ersten Ausgabe der täglichen „Paulinus“-Wallfahrtszeitung im Foto festgehalten. Wir sagen: Danke!



Foto: Hans-Walter Anell

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier
Dem Menschen verpflichtet
www.bk-trier.de

Architekturbüro Schwehm + Partner
Silberherzstr. 20, 66740 Saarlouis
Telefon (06831) 120 116
www.architekturbuero-schwehm.de

St. Josefsstift TRIER
„Die Stadtoase St. Josefsstift – auch nach der Wallfahrt ein Ort für Exerzitien, für Besinnung und Ruhe – ein Ort, eine Auszeit zu nehmen – mitten in der Stadt und im Leben.“
Wir Josefsschwestern freuen uns auf Sie. Knüpfen Sie Kontakt:
St. Josefsstift
Franz-Ludwig-Str.7, D-54290 Trier
Tel: 0651/9769-0
Email: exerzitienhaus@js-trier.de
www.josefsschwestern-trier.de

Katholisches Klinikum Koblenz • Montabaur
Gemeinsam für Ihre Gesundheit
www.kk-km.de



Im Gespräch: Weihbischof Jörg Michael Peters (links) und Patriarch Gregorius III. von Antiochien in der Liebfrauenbasilika. Foto: Michael Merten

Gregorius III. pilgert wieder zum Rock

Der Patriarch von Antiochien begleitet eine Gruppe von 70 Rittern und Damen vom Patriarchalischen Orden zu Jerusalem nach Trier.

Von Michael Merten

Rund 70 Mitglieder des „Pariarchalischen Ordens vom Heiligen Kreuz zu Jerusalem“ der mit Rom unierten, also in voller Kircheneinheit befindlichen Griechisch-Melkitisch-Katholischen Kirche haben eine Wallfahrt zum Heiligen Rock gemacht. Die Griechisch-Melkitisch-Katholische Kirche ist die Bewahrerin der byzantinischen Liturgie in der römisch-katholischen Kirche: Begleitet wurden die Ordensmitglieder vom Oberhaupt ihrer Kirche Patriarch Gregorios III. von Antiochien.

Zahlreiche Gruppen hat Pfarrer Hans Wilhelm Ehlen seit der Wiedereröffnung 2011 in der frisch restaurierten Trierer Liebfrauenkirche begrüßen dürfen. Doch wohl keine davon war derart farbenprächtig und aufwändig gekleidet wie jene des Patriarchalischen Ordens vom Heiligen Kreuz zu Jerusalem. Die deutschen und belgischen Mitglieder des patriarchalischen Laienordens, der seinen deutschen Sitz in Aachen hat, waren in ihrer Montur als Damen und Ritter erschienen, um eine der byzantinischen Liturgie und Tradition entsprechende Messe zu feiern. Hauptzelebrant war das Oberhaupt der Griechisch-Melkitisch-Katholischen Kirche: Seine Seligkeit Großmeister Patriarch Gregorios III. von Antiochien.

Mit einem Lächeln beantwortet der Patriarch – Jahrgang 1933 – die Frage, ob es sein erster Besuch in Trier sei. Denn der in Damaskus (Syrien) residierende Patriarch ist so etwas wie ein Heilig-Rock-Veteran: „Ich kenne Trier seit dem 5. August 1959, als ich an der Pax-Christi-Route zu Fuß von Metz bis Trier zum Heiligen Rock teilgenommen habe. Seitdem bin ich immer wieder hierher gekommen.“

Das unzerteilte Gewand ist für ihn ein Symbol der Einheit der Christenheit, der das Leiden, aber auch die Auferstehung Christi symbolisiere. Christen aus dem Westen und dem Osten, fordert der Patriarch, müssten zusammenstehen, damit es weniger Gewalt gebe – auch und vor allem in seiner Heimat Syrien. „Leider Gottes ist die Lage dort sehr angespannt. Die Syrer müssen gemeinsam in die Zukunft schauen können. Deshalb sage ich zu Europa: Helfen Sie uns, indem Sie den einzelnen Menschen im Lande mehr Zuversicht und Vertrauen geben. Wir können diese Krise überstehen.“ Der Patriarch und die Ordensmitglieder wurden von Weihbischof Robert Brahm begrüßt.

Der Griechisch-Melkitisch-Katholischen Kirche gehören rund zwei Millionen Gläubige an. Der Orden vom Heiligen Kreuz zu Jerusalem führt zahlreiche Hilfsprojekte im Vorderen Orient durch, darunter Projekte zum Erhalt der Kirchen und heiligen Stätten sowie zum Aufbau von Bildungseinrichtungen und Einrichtungen der Krankenversorgung.



Teamplayer mit Gottvertrauen

Kompetent, zuverlässig, unkompliziert – Hans-Werner Tonner ist bei der Wallfahrt verantwortlich für den Bereich Personal und Helfer. „Was die Ehrenamtlichen leisten, ist unbezahlbar“, sagt er. Foto: Bastian Henning

60 000 Helferstunden, 2600 Schichten, 2300 Ehrenamtliche: Hans-Werner Tonner hat alle im Blick. Der 50-Jährige ist bei der Heilig-Rock-Wallfahrt für den Bereich Personal und Helfer verantwortlich.

Von Carolin Kronenburg

„Ich glaube ganz fest daran, dass ich bei meiner Arbeit Hilfe von oben bekomme“, sagt Hans-Werner Tonner und lächelt lausbübisch. Gott sei Dank, denn während der vierwöchigen Heilig-Rock-Wallfahrt sind etwa 2300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihn im Einsatz. Der 50-Jährige ist bei den Pilgertagen für den Bereich Personal und Helfer verantwortlich. Und das nicht erst seit gestern: „Für mich ist bereits seit einem dreiviertel Jahr Wallfahrt“, sagt Tonner. 60 000 Helferstunden mussten im Vorfeld in 2600 Schichten verplant werden. Unterm Strich kämen aufgrund tagesaktueller Geschehnisse aber gewiss Tausende Arbeitsstunden mehr zusammen. „Was die Ehrenamtlichen leisten, das ist unbezahlbar“, sagt der Betriebswirt.

14 verschiedene Einsatzbereiche koordiniert der Bistumsmitarbeiter: von dem Dienst im Kantinenzelt über Ordnungs- und Verkehrsdienst bis hin zur Pilgerbegleitung. In den Wochen vor der Wallfahrt hatte Tonner mit seinem Team zehn Helferschulungstage angeboten, „damit jeder gut vorbereitet ist auf seinen Dienst“. Bis ins kleinste Detail könne eine Großveranstaltung wie die Heilig-Rock-Wallfahrt, zu der Hunderttausende Pilger erwartet werden, allerdings nicht geplant werden. „Doch ich habe ein unerschütterliches Vertrauen in die Ehrenamtlichen“, sagt Tonner mit großer Gelassenheit. „Denn ich bin mir ganz sicher, dass unsere Helfer die kleinen Dinge, die keiner Absprache bedürfen, ganz im Sinne der Wallfahrtsleitung und der Pilgerinnen und Pilger erfüllen.“ Er ist kein Mann der großen Gesten – ein Arbeiter sei er, sagen die Kollegen, „kompetent, zuverlässig, unkompliziert“. Und, nicht zu vergessen, „sehr gesellig“.

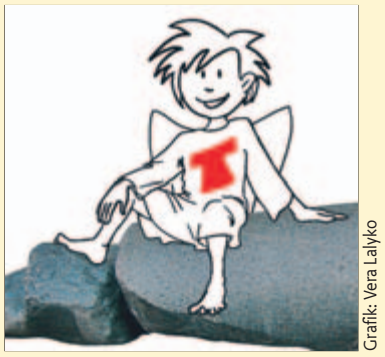
Sie haben das Herz am rechten Fleck

Hochachtung habe er vor den vielen Ehrenamtlichen, die ihre kostbare Zeit verschenkten, sagt Tonner. Jeden Tag erlebe er, wie viel es den Helfern bedeute, sich in dieser großen Gemeinschaft zu engagieren. „Ich habe so viel Glück gehabt im Leben, ich möchte davon etwas zurückgeben“, das hätten sie ihm oft erzählt – die jungen, die alten, die quirligen, die ruhigen, die frohen und manchmal auch traurigen Menschen, die in den knallroten Helferjacken stecken. Ihr Herz hätten sie alle am richtigen Fleck – und hinter ihrem Dienst stecke oft ein ganz tiefer Glaube, sagt Tonner. Wie auch bei ihm selbst: „Ich beginne und beende jeden Tag mit einem Gebet – und wenn die Nächte, wie zurzeit, noch so kurz sind.“

Um die Nachtruhe habe ihn die große Verantwortung aber noch nicht gebracht: „Die paar Stunden, die ich schlafe, schlafe ich durch.“ Und nach der Wallfahrt? Da ist für Tonner erst einmal ausschlafen angesagt – und ein langer Urlaub. „Ich freue mich jetzt schon auf viel Zeit mit meiner Frau, meinen beiden Söhnen und meinen Freunden.“ Denn zum Stammtisch sei er schon seit Monaten nicht mehr gegangen.

Langsam wird es nach der Wallfahrt aber auch nicht zugehen, denn der gebürtige Föhrener ist leidenschaftlicher Motorradfahrer und Jogger. Doch bis er wieder den Schlüssel im Zündschloss seines Feuerstuhls umdrehen oder die Laufschuhe schnüren kann, hat er noch ein gutes Stück (Pilger-)Weg vor sich. Und wenn die Beine mal schlapp machen, gibt es sicher jemanden, der ihn trägt.

Aljoschas Rockblick



Grafik: Vera Lalyko

Der Diener

Auch wenn man ihn ja sowieso nicht gehört hätte, hielt sich Aljoscha, Gottes kleiner Lieblingsengel, den Mund zu, um nicht allzu laut unengelhaft zu lachen. Es gab einfach Situationen, die waren so herrlich komisch, dass man darüber sogar das schlechte Wetter kurz vergessen konnte. Eben waren der Bischof und sein Kaplan vorbeigegangen, und der kleine Engel hatte einen kleinen Dialog zwischen einem Kindergartenkind und seiner Erzieherin mitbekommen. Kind: „Guck mal, da geht ein Pastor, der mit dem Käppi auf dem Kopf.“ Erzieherin: „Das ist kein Pastor, das ist der Bischof.“ Kind: „Wow, der hat ja einen Diener!“ Erzieherin: „Wieso das, wer soll das sein?“ Kind: „Ja der, der über ihn den Schirm aufhält.“ Das kecke Kind hat mal kurz den Bischöflichen Kaplan und Sekretär zum Diener degradiert. Aljoscha schmunzelte noch lange und wenn, wie man so schön sagt, Kindermund Wahrheit kundtut, dann hatte das Kind vielleicht sogar Recht. Denn der Kaplan hatte seinem Chef ja wirklich einen Dienst erwiesen und ihn vor dem Regen geschützt. Aber Diener im eigentlichen Sinn braucht der Bischof wirklich nicht. Diese Zeiten waren – dem Himmel sei Dank – vorbei, und der kleine Engel dachte nachsichtig, aber doch kopfschüttelnd an die Zeiten im kurfürstlichen Trier. Doch Menschen, die auf ihre Weise im guten Sinne dienen, also aufmerksam sind, helfen, wo sie können, sich für andere einsetzen und nicht nur an sich selbst denken, die brauchte er schon. Nicht für sich, sondern für Gott, dem der Bischof ja selbst diente. Und von diesen Menschen zeigte die Wallfahrt jeden Tag eine wundervolle Auswahl, freute sich Aljoscha im Stillen und erbat für sie alle einen besonders guten himmlischen Segen.

Text: Monsignore Stephan Wahl

Musical

Don Bosco: ein Heiliger zum Anfassen

Die Botschaft Don Boscos ist ebenso einfach wie aktuell: „Nicht strafen, sondern lieben“. In einem von der Gemeinschaft Emmanuel aufgeführten Musical wurde sie nun auf die Bühne gebracht.

Von Simone Bastreri



Junge Leute von der Gemeinschaft Emmanuel führten in Trier das Musical über Johannes Bosco auf. Fotos: Unitypix/Michael Firges

Das Licht wird gelöscht in der Don-Bosco-Halle in Trier West, dann erstrahlt hell ein Scheinwerfer. Kreisrund beleuchtet er einen jungen Mann auf einem Stuhl sitzend, in Gedanken versunken. Dazu eine Stimme aus dem Off: „Eine schwierige Entscheidung lag vor Don Bosco, er wusste nicht, wohin ihn sein Weg nach der Ausbildung zum Priester führen sollte. Kurze Zeit später lernte ich ihn kennen.“ Es sind die Gedanken des Straßenjungen Bartolomeo, die durch das Leben des berühmten Gründers des Salesianerordens führen. In den nächsten zweieinhalb Stunden werden die Zuschauer des Musicals „Gangs of Turin“ erfahren, welchen ungewöhnlichen Weg der junge Priester aus der Nähe von Turin einschlagen sollte.

Es sind 25 Studenten der Emmanuel School of Mission (ESM) Altötting, die Straßenkinder, Priester, Edeldamen und Polizeipräfekten spielen, dazu singen und tanzen. Getragen wird die ESM von der geistlichen Gemeinschaft Emmanuel, die einige Tage mit Gottesdiensten, eucharistischen Anbetungen und der Musicalaufführung die Heilig-Rock-Wallfahrt mitgestaltet hat.

Das Musical ist ebenso wie die Straßen- oder Pfarreimission Bestandteil der praktischen Ausbildung der jungen Leute aus 15 verschiedenen Ländern. Ihre Tournee führt die Missionare in 22 verschiedene Städte, zehn Auftritte haben sie schon hinter sich. Aufgeregt sind an diesem Tag nicht nur die Schauspieler auf der Bühne, sondern auch eine Gruppe von Kindern, die auf dem Boden vor der Bühne sitzt. Ärmliche Kleidung, die Gesichter rußverschmiert, die Mützen schief auf den Köpfen warten sie auf ihren Einsatz.

Es sind sechs Kinder aus der Pfarreiengemeinschaft Christ-König, St. Simeon und St. Simon und Juda, die regelmäßig zum Haus der Offenen Tür der Salesianer kommen. Gemeinsam mit Erzieherin Nadine Frank haben sie geprobt für ihren Auftritt als Straßenkinder, die in (Johannes) Don Bosco einen guten Freund und väterlichen Fürsprecher finden. Sogar zwei Kinder aus Dachau spielen mit. Sie sind so große Fans des Stückes geworden, dass sie dem Ensemble nach Trier gefolgt sind.



Don Bosco kümmert sich um die armen Straßenkinder in Turin.

Erziehungsmotto: nicht strafen, sondern lieben

Die Geschichte des jungen Pfarrers, der sich den Straßenkindern und Waisen in der Stadt Turin im 19. Jahrhundert annimmt, berührt auch heute noch. Es ist die Zeit der Industrialisierung, auf der Suche nach Arbeit zieht es die Menschen in die Städte. Meist warten dort jedoch Armut, Krankheit, Verelendung. Der frisch geweihte Priester Don Bosco erkennt in den verwahrlosten Straßenkindern und Jugendbanden seine Berufung und gründet eine Einrichtung („Oratorium“) für Kinder und Jugendliche. „Nicht strafen, sondern lieben“ ist die Kernbotschaft des Erziehungskonzeptes Don Boscos, die im Musical aufgegriffen wird. Don Bosco, gespielt von Sebastian Kreuz, fördert die Kinder, spielt mit ihnen und bringt ihnen den christlichen Glauben näher. Seine revolutionäre Strategie hat Erfolg, immer mehr Kinder und Jugendliche suchen Zuflucht im Oratorium. Politik und Kirche in Italien missbilligen den Reformer und seine Arbeit; vor allem der Markgraf von Cavour intrigiert gegen den Priester. Der Einfallsreichtum Don Boscos und sein Engagement führen aber schließlich zum Erfolg: Seine Idee lebt im Wirken des Salesianerordens weiter, der bis heute viele Einrichtungen für vernachlässigte und benachteiligte Kinder und Jugendliche betreut.

„Ein wirklich berührendes Stück, es war emotional bewegend“, sagt Vera Beckelmann aus Trier, nachdem die letzten Strophen des Schlusslides „Allein die Liebe zählt“ verklungen sind und es Standing Ovations für die Schauspieltruppe und natürlich die Nachwuchstalente aus Trier gegeben hat. Auch Ursula Millen aus Ehrang findet die Idee toll, den christlichen Glauben und Werte wie Nächstenliebe und Toleranz durch ein Musical zu vermitteln. „Don Bosco steht eben für das, was unseren Glauben ausmacht. So können auch Kinder die Botschaft verstehen.“

Info

Weitere Informationen zum Musical und zu den nächsten Tourneedaten gibt es im Internet unter www.esm-altoetting.de.



Gebannte Zuschauer: Kinder in der Don-Bosco-Halle in Trier-West.

Mit Zylinder zum Heiligen Rock

Bei der Handwerker-Wallfahrt sind auch die Schornsteinfeger vertreten.

Von Regina Frey



Gruppenbild am Dom: An der Handwerker-Wallfahrt nahmen auch Schornsteinfeger teil. Foto: Regina Frey

Normalerweise steht er hoch auf den Dächern von Trier, genießt bei der Arbeit am Schornstein die Aussicht und – wenn vorhanden – auch den Sonnenschein. Eine tolle Atmosphäre, wie er sagt. Der erste Tag der neuen Arbeitswoche startete für Rainer Zengerling allerdings in einer für ihn ungewohnten Atmosphäre. Der Bezirksschornsteinfegermeister begann den Tag nicht mit Ruß und Asche und nicht in „luftiger" Höhe, sondern am Boden – mit Weihrauch und Zylinder.

Zengerling beteiligte sich an der Wallfahrt der Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg und war einer von 500 Handwerkern, die am Montag, 23. April, zum Heiligen Rock pilgerten.

Schornsteinfeger einmal mit „Bodenhaftung"

Bereits am Morgen hatten sich einige Fahnenabordnungen verschiedener Innungen an der Basilika getroffen, um gemeinsam zum Pontifikalamt im Dom zu marschieren. „Es ist ein buntes Bild vielfältiger Gruppen, die hier zum Heiligen Rock kommen", sagte Weihbischof Peters bei der Messe. Handwerker in ihren traditionellen Zunftkleidungen lockerten dieses Bild der vielen Pilger noch auf. Große schwarze Filzhüte, alte lederne Joppen und braune Stiefel stachen heraus aus der Menge der dunklen Regenjacken und roten Pilgertücher. Viele Blicke wanderten immer wieder zu einer bestimmten Stelle im Dom, zu einer Gruppe von Menschen mit schwarzer Kluft, glänzend goldenen Knöpfen und schimmernden Zylindern: Rainer Zengerling und seine acht Schornsteinfeger-Kollegen hatten sich für die Wallfahrt extra herausgeputzt. Für Zengerling war es die erste Wallfahrt zum Heiligen Rock – ein ganz neues Erlebnis. Während einige Kollegen schon vor dem Dom warteten, ging er nach vorne zum Schrein. „Es war eine neue und schöne Erfahrung. Alles zusammen, die Messe, der Heilige Rock, die gesamte Atmosphäre, waren etwas Besonderes", sagte Zengerling danach. Seinem Kollegen Helmut Fölsing ging es ebenso – obwohl er schon zum dritten Mal an der Wallfahrt teilnahm: „Das erste Mal, das war 1959, dann 1996."

Der Schornstein kann warten

Welche der Wallfahrten bisher am Schönsten war, kann er nicht sagen. „Diesmal ist mir der neue Schrein gleich aufgefallen. Aber auch der Alte war schön, es ist eben jedes Mal anders." Nach der Messe strömten die Handwerker in verschiedene Richtungen. Einige der Schornsteinfeger wärmten sich bei einer Tasse Kaffee auf, mittags kamen alle Handwerker zum Essen ins Pilgerzelt. „Wir werden den Tag gemütlich und hoffentlich nicht mit allzu viel Arbeit ausklingen lassen", erzählte Zengerling. Das Dach, der Schornstein und die schöne Aussicht müssten bis morgen warten.

Schließlich hatte Weihbischof Peters in seiner Predigt auch auf diesen Aspekt des Pilgerns hingewiesen: „Wer pilgert, der steht auf. Der geht für eine zeitlang weg aus seinem normalen Alltag."

Wir sind alle Geschwister

Mehr als 400 Kopten aus ganz Deutschland pilgern zum Heiligen Rock nach Trier.

Von Christine Wendel

Über 400 koptische Christen aus ganz Deutschland haben sich am 21. April in Trier versammelt, um zum Heiligen Rock zu pilgern. Zuvor feierten sie im Palastgarten einen Freiluftgottesdienst im koptischen Ritus.

Bischof Anba Damian, Generalbischof der koptisch-orthodoxen Kirche in Deutschland, begrüßte die Pilgerinnen und Pilger. Er freue sich, gemeinsam mit ihnen die Tunika Christi zu sehen. „Dieser ungeteilte Rock ist ein Symbol für die ungeteilte Kirche", sagte Bischof Damian. „Ich bin fest überzeugt, dass Gott dafür Sorge trägt, dass die Konfessionen trotz ihrer verschiedenen Eigenschaften zu einer vollständigen Einheit werden."

Die Kopten haben in Deutschland zwei Klöster, daneben gibt es auch mehrere koptische Gemeinden. Aus fast allen sind die Gläubigen angereist. Allein aus Frankfurt kamen 150 Pilgerinnen und Pilger. „Ich habe die Tunika noch nie gesehen. Ich bin ganz aufgeregt, den Rock zu sehen, den Jesus getragen haben soll", sagte Dina Baskhroun (32) aus Frankfurt. Der 75-jährige Ragaie Ghali kam mit seiner Frau und seiner Tochter aus Düsseldorf: „Es ist ein großes Erlebnis für mich. Den Heiligen Rock zu sehen und hier gemeinschaftlich Gottesdienst zu feiern – das ist ein Gefühl, das kann ich nicht beschreiben." Die koptische Gemeinde Bitburg war, da sie im Bistum Trier liegt, Gastgebergemeinde für die koptischen Pilgerinnen und Pilger. Über einen Monat hat sie sich vorbereitet. „Wir sind stolz darauf", sagte Fiedal Magdi (52) aus Bitburg. „Und es freut uns, dass alle Christen, egal welcher Konfession, an der Heilig-Rock-Wallfahrt mitwirken. Wir sind alle Geschwister."

Das koptische Christentum ist vor allem in Ägypten verbreitet, wo es mehr als 12 Millionen Mitglieder zählt. Weltweit gibt es etwa 15 Millionen koptische Christen. In Deutschland gibt es seit 1975 koptische Gemeinden, die nach Angaben des Bundesinnenministeriums insgesamt mehr als 6000 Mitglieder zählen. Die koptische Kirche gehört zu den ältesten Kirchen der Welt und ist eine der altorientalischen Kirchen. Ihr Oberhaupt war bis zu seinem Tod im März 2012 Papst Schenuda III., der Patriarch von Alexandrien.

Die Mülltonne: Spiegel unserer Lebensweise

In der Kirche der Jugend St. Paulus wird morgen der Film „Taste the waste“ gezeigt – über die Verschwendung von Lebensmitteln.

Von Eva-Maria Werner

Allein in der Europäischen Union werden jedes Jahr mehr als 90 Millionen Tonnen Lebensmittel vernichtet – oft noch in ihrer Originalverpackung und vor Ablauf des Haltbarkeitsdatums. Würde man diese Menge auf Lastwagen laden, käme eine Kolonne zustande, die einmal um den Äquator führt und die zwei Mal ausreichen würde, alle Hungernden der Welt zu ernähren!

Regisseur Valentin Thurn geht in dem Dokumentarfilm der Frage nach, wie es zu der verheerenden Lebensmittelvernichtung kommt. Er deckt ein weltweites System auf, an dem viele beteiligt sind: Kunden, Supermarktbetreiber, Agrarindustrie, Politik und Finanzmärkte. Er zeigt seine Szenen und Interviews ohne Kommentar, die Bilder und Protagonisten sprechen für sich.

Der sehenswerte Film wird morgen um 19 Uhr in der Kirche der Jugend St. Paulus gezeigt. Anschließend findet eine Diskussion darüber statt, moderiert von Christiane Friedrich, Pastoralreferentin im Dekanat Wittlich.



Jedes fünfte Brot landet in der Mülltonne. Foto: W-Film

Veranstaltungen

TAGESABLAUF IM DOM

8 Uhr Morgenlob;
9 Uhr Eucharistiefeier, Zelebrant: Weihbischof Wilfried Theising, Münster;
ab 10.30 Pilgerzeit;
21 Uhr Abendlob: Trierer Kammerchor Cantores Trevirenses, Leitung Matthias Balzer; Sprecher: Dr. Engelbert Felten;
22 Uhr Schließung des Doms.

BEGRÜSSUNGSRITUS

Introitus – Geistlicher Empfang

10.30 bis 21 Uhr Domfreihof.

GOTTESDIENST, GEBET

Ökumenische 10-Minuten-Andacht

12.15 Uhr Konstantin-Basilika: Pfingstgemeinden.

Eucharistiefeier in der außerordentlichen Form des römischen Ritus

17 bis 18 Uhr Kapelle Helenenhaus, Windmühlenstraße 6.

Eucharistiefeier in St. Gangolf

10 bis 11 Uhr und 18 bis 19 Uhr Kirche der Anbetung und Versöhnung – St. Gangolf, Hauptmarkt 9.

Eucharistiefeier in der Liebfrauen-Basilika

11 bis 12 Uhr, 15 bis 16 Uhr Liebfrauen-Basilika, Liebfrauenstraße 2.

Pauliner Pilgerlob

14 bis 14.45 Uhr kirchenmusikalische Meditation in der Basilika St. Paulin.

Lobpreis – Vesper

17 Uhr, St. Antonius, Antoniusstraße 1.

GEISTLICHE ANGEBOTE

Beichtgelegenheit im Dom

10 bis 21 Uhr Dom, rechte Seite (Zugang über Liebfrauen-Basilika).

Ordensgemeinschaften im Bistum Trier, St. Antonius

9 bis 12 Uhr Zeit zum Verweilen in der Meditation des Lebens im geistigen und wirklichen Gehen eines Labyrinths;
12.30 bis 16.30 Uhr Berufungsweg – „Komm, geh mit uns!;
12.30 bis 16.30 Uhr Meditation mit Weihrauch und Gebet vor der Fürbitt-Wand;
12.30 bis 16.30 Uhr Wir stellen uns vor – Schwestern vom Hl. Geist, Pfarrheim;
13 bis 16.30 Uhr Berufungsweg – Wo stehst/gehst Du auf dem Berufungsweg?;
14 bis 15.30 Uhr Leben mit und aus Gottes Wort – Bibel-Teilen;
15 bis 16 Uhr Lieder aus Taizé und indische Lobpreis-Lieder;
17 Uhr Vesper.

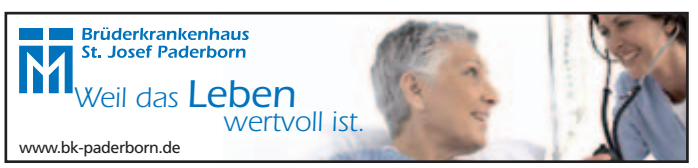
kfd – Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands & Waldbreitbacher Franziskanerinnen

10 bis 17.30 Uhr, Welschnonnenkirche: Treffpunkt für Pilgerinnen;
10.15 Uhr Morgenimpuls;
11 Uhr Bibelgespräch mit Gemeindereferentin Marianne Krämer-Birsens;
13 Uhr Mittagsgebet;











13.30 bis 15 Uhr Führung zur Quilt-Ausstellung mit Marlene Schenk;
17 Uhr Nachmittagsimpuls, Reisesegen.

Kirche der Anbetung und Versöhnung St. Gangolf

10 bis 17 Uhr Anbetung vor dem Allerheiligsten;
14.30 bis 17 Uhr Möglichkeit zum Empfang des Sakramentes der Versöhnung;
17 Uhr geistlicher Impuls.

Angebot zum Thema „Sexueller Missbrauch“

14 bis 17 Uhr, Telefonseelsorge, Grabenstraße 20.

Spiritueller Kunst-Impuls in Bild und Wort

10.30 bis 18 Uhr St. Antonius, Antoniusstraße 1: Texte von Petra Stadtfeld, Bilder von Richard Baus.

„Wege erwachsenen Glaubens“ – Spirituelle Impulse

Besinnung und Info von 9.30 bis 17.30 Uhr: Priesterseminar (bei Jesuitenkirche);
11.30, 14 und 16 Uhr, spirituelle Impulse,
16.30 Uhr Information (30 Minuten).

Kirche des Wortes, Jesuitenkirche – Impulse zu biblischen Kernthemen

15 bis 15.30 Uhr und 16 bis 16.30 Uhr Jesuitenkirche: Geistliche Angebote und Präsentationen zu Themen aus der Bibel „Hol dir die ersten Informationen aus den Liedern Davids – Psalmen zur Wallfahrt“;
15 bis 15.30 Uhr und 16 bis 16.30 Uhr Psalmtage – „Denn du bist bei mir“.

Kleiner Pilgerweg zum Heiligen Rock von der St. Matthias-Basilika zum Trierer Dom

9.30 Uhr Vorplatz St.-Matthias-Basilika, Brunnen; 60 bis 70 Minuten Gehzeit mit Stationen.

Geistlicher Impuls am Kleid einer KZ-Überlebenden

11 bis 11.10 Uhr Katholische Studierende Jugend – KSJ, Weberbach 72.

GEISTLICHE GEMEINSCHAFTEN

Arbeitskreis Geistliche Gemeinschaften im Bistum Trier in St. Agritius, Agritiusstraße

11 bis 13 Uhr Kinderbetreuung (Meditationsraum, Untergeschoss)
11 bis 17 Uhr Biblische Schreibwerkstatt;
14 bis 17 Uhr Raum der Stille;
14 bis 17 Uhr Mystikspiel (ab 16 Jahre) Pfarrsaal;
14 bis 17 Uhr Quiz der Weltreligionen (in deutsch, englisch, französisch) Pfarrsaal;
14 bis 17 Uhr Glaubenstest (ab 14 Jahre);
14 bis 17 Uhr Geocaching – ab 14 Jahre und für Familien;
14 bis 17 Uhr Gesprächskreis Geistliche Gemeinschaften.

Arche und „Glaube & Licht“, Herz-Jesu

10.30 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 17 Uhr Pilgerempfang, Herz-Jesu, Friedrich-Wilhelm-Straße 23;
11 Uhr Pilgergebet;
17 Uhr Eucharistiefeier.

KIRCHE DER JUGEND ST. PAULUS

7 bis 8 Uhr Morgengebet mit anschließendem Frühstück;
11 Uhr Jugendgottesdienst.

KUNST UND KULTUR

Das Gewand – 500 Jahre Wallfahrt zum Heiligen Rock nach Trier

Mo bis Sa 10 bis 18 Uhr, So und Feiertag 13 bis 18 Uhr Museum am Dom.

Christus – unsere Hoffnung: Missio-Ausstellung zeigt Kunstwerke aus drei Kontinenten

10 bis 18 Uhr Konstantin-Basilika.

Ausstellung „Stationen des Lebens“ von Andreas Kuhnlein

Pilgeroase beim Krankenhaus der Barmherzigen Brüder; bis 13. Mai fünfteiliger Figurenzyklus. 8 bis 18 Uhr (mit Ausnahme der Gottesdienstzeiten).

Ausstellung „Unterwegs für's Seelenheil“

9 bis 17 Uhr Thermen am Viehmarkt, Viehmarktplatz: Die Ausstellung beschäftigt sich mit dem Pilgern in fünf Religionen.

An-Denken/Erinnerungsstücke – Kunstausstellung im Pro-Fanum

12 bis 18 Uhr Galerie im Palais Walderdorff, Domfreihof Trier.

„Führe zusammen, was getrennt ist“ – Kunstwerk aus zwei Hälften

Sparkasse am Viehmarkt (Stresemannstraße): arme und gut situierte Frauen haben zusammen das Kunstwerk gestaltet.

Spurwechsel – „kunStbeWegte MomenTe“ – Echte Kunst in Stadtbussen

Linienbusse der Stadtwerke Trier, durchgängig während der Wallfahrt.

Ausstellung „Am Boden“

10 bis 16 Uhr „Das Kleid einer KZ-Überlebenden“, Ausstellung und Dokumentation, KSJ-Haus, Weberbach 72;

Ausstellung „Zeichen des Heils“

8 bis 18 Uhr Priesterseminar, Jesuitenstraße: Sonderausstellung.

Ausstellung „Der Kaiser kommt“

Stadtmuseum Simeonstift: zehn Stationen in der stadtgeschichtlichen Dauerausstellung zum Thema „500 Jahre Reichstag in Trier“.

Ausstellung Seltene Heilig-Rock-Andenken

12 bis 18 Uhr Stadtbibliothek Palais Walderdorff, Domfreihof 1b: Bilder, Seidendrucke, Eigengussplaketten, Dommodelle, Ansichtskarten.

BERATUNGSANGEBOTE

Lebensberatung

14 bis 17 Uhr, Telefonseelsorge, Grabenstraße 20; erfahrene Berater stehen zur Verfügung.

SONSTIGES

Kerzenopfer

Windstraße: Der Ort für ein Kerzenopfer befindet sich beim Dom-Ausgang, der über das Seitenportal in die Windstraße führt.

Schaff-Rock: Initiative der „Aktion Arbeit“

Pilger können am Aktionszelt auf dem Konstantin-Platz gegen eine Spende kleine Logos in Form eines „A“ erwerben, die an den Schaff-Rock gehängt werden können.

Offenes Singen mit dem Pilgerbuch

14 bis 14:30 Uhr Liebfrauen-Basilika.

Führungen durch die Ausgrabungen zur ersten christlichen Versammlungsstätte nördlich der Alpen

10 bis 11 Uhr, 12 bis 13 Uhr, 14 bis 15 Uhr, 16 bis 17 Uhr Dom-Information.

Führungen durch das spätantike christliche Gräberfeld in Sankt Maximin

10.30 Uhr, 12.30 Uhr, 14.30 Uhr und 16.30 Uhr, Sankt Maximin, Maximinstraße.

Stadt- und Themenführungen für Einzelgäste

10.30 und 14.30 Uhr geführte Stadtrundgänge ab Tourist-Info (Dauer 2 Stunden)
11 und 13 Uhr geführte Stadtrundgänge ab Dom-Info (Dauer 2 Stunden)
13 Uhr Stadtrundfahrt (Deutsch/Englisch) ab Tourist-Info (Dauer 1 Stunde)
14 Uhr geführte Stadtrundfahrt ab Tourist-Info (Dauer 2 Stunden)
16 Uhr Themenführung „Christliches Trier“ ab Tourist-Info (Dauer 1,5 Stunden), Anmeldung erwünscht unter Telefon (06 51) 9 78 08 0.

Caritas

11 bis 11.20 Uhr Kirche der Weißen Väter, Geistlicher Impuls und Empfang für Caritas-Pilgergruppen und Interessierte; Caritas-Treffpunkt im Museum am Dom, 13 bis 17 Uhr.

Kathedralchor „Credo“ (Ukraine)

12 bis 12.30 Uhr Kleinkunstbühne, Hauptmarkt: Kurzkonzert.

Integrative Musikgruppe „unerhörT“

15 Uhr Kleinkunstbühne, Hauptmarkt: Konzert der Gruppe aus Patienten und Mitarbeitern des Klinikums Mutterhaus.

Jazzkomplott

17 bis 18.30 Uhr Kleinkunstbühne, Hauptmarkt: Konzert.

Abendliche Stadtgänge – Literarischer Spaziergang mit Stefan Andres

19.30 bis 20.30 Uhr Porta Nigra Vorplatz.

Lesung: Frömmigkeit und Politik

20 bis 21 Uhr Stadtmuseum Simeonstift: Szenische Lesung nach Quellen: Maximilian I. und der Trierer Reichstag.

SERVICE

Zentraler Informationspunkt „Hauptmarkt“

Täglich 8.30 bis 22 Uhr.

Dom-Information

Mo bis Sa 9 bis 20 Uhr, So/Feiertag 10 bis 20 Uhr, Liebfrauenstraße 12.

Pilgerzelt „Palastgarten“

9 bis 20 Uhr Das Pilgerzelt im Palastgarten bietet ein umfangreiches und preiswertes Angebot an Speisen und Getränken.

Pilgeroase

8 bis 22 Uhr beim Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Nordallee, Telefon (01 51) 18 04 16 25.

Wallfahrtsladen

Täglich 10 bis 19 Uhr, Bischof-Stein-Platz.

Tourist-Information Trier Stadt und Land e. V.

Mo bis Sa 9 bis 18 Uhr, So 10 bis 17 Uhr, An der Porta Nigra, Telefon: (06 51) 9 78 08 0.

„PAULINUS“-ONLINE

Die tägliche Wallfahrtszeitung des „Paulinus“ gibt es bereits am Vorabend als PDF-Datei online: www.paulinus.de.

und Morgen ...

... zeigt die kfd um 14.30 Uhr im Broadway-Kino den Film „Wie im Himmel“ mit anschließendem Filmgespräch und kleinem Imbiss
... singt der Trierer Domchor unter Leitung von Stephan Rommelspacher beim Abendlob um 21 Uhr;
Sprecher: Ulrich Laux/Petra Stadtfeld

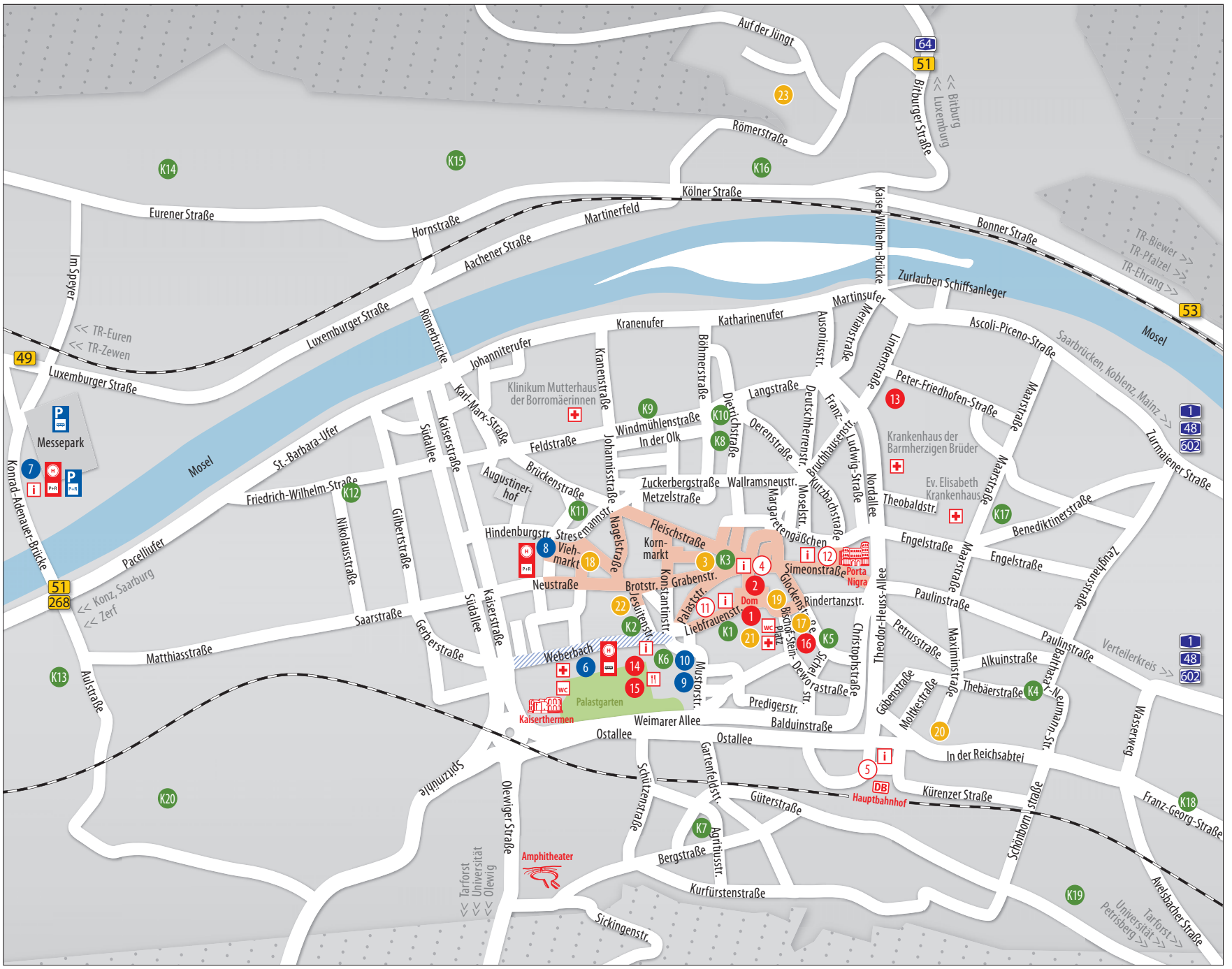
Impressum

Herausgeber: Bistum Trier
Chefredaktion:
Bruno Sonnen, Eva-Maria Werner
Redaktion:
Zeljko Jakobovac (stellv. Chefredakteur), Eugen Reiter, Tobias Wilhelm, Isabel Gebhardt, Sekretariat: Dorothee München, Julia Distl
Layout und technische Koordination:
Ute Koenen
Geistlicher Beirat:
Dr. Georg Bätzing
Adresse Redaktion:
Hinter dem Dom 6, 54290 Trier
oder PF 3130, 54221 Trier
Telefon (06 51) 71 05-6 10
Telefax (06 51) 71 05-6 13
E-Mail redaktion@paulinus.de
www.paulinus.de
Verlag: Paulinus Verlag GmbH
Geschäftsführerin:
Annette Peters
Verantwortlich für den Vertrieb:
Benjamin Haßler
Anschrift Verlag:
Max-Planck-Straße 14, 54296 Trier
oder PF 3040, 54220 Trier
Telefon (06 51) 46 08-0
Telefax (06 51) 46 08-2 21
Leser-Service und Vertrieb:
Telefon (06 51) 46 08-1 52
Telefax (06 51) 46 08-2 25
E-Mail: leserservice@paulinus-verlag.de
Anzeigen:
Telefon (06 51) 46 08-1 23
Telefax (06 51) 46 08-2 24
E-Mail: anzeigen@paulinus-verlag.de
Druck:
Druckzentrum Rhein Main GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2,
65428 Rüsselsheim
ISSN 1436-9214

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos keine Gewähr. Gültig sind die Media-Daten Nr. 26 vom 1. Juli 2007.

Nummer 12 · 24. April 2012 · ISSN 1436-9214
Paulinus Verlag GmbH, 54220 Trier, Postfach 30 40

Stadtplan



Karte: Bistum Trier

Legende zum Plan

- K1 Liebfrauen-Basilika, *Liebfrauenstraße*
- K2 Kirche des Wortes, Jesuitenkirche, *Jesuitenstraße*
- K3 Kirche der Anbetung und Versöhnung, St. Gangolf, *Hauptmarkt*
- K4 St. Paulin, *Balthasar-Neumann-Straße*
- K5 Welschnonnenkirche, *Flanderstraße*
- K6 Evangelische Kirche zum Erlöser – Konstantin-Basilika, *Konstantinplatz*
- K7 St. Agritius, *Agritiusstraße*
- K8 Kirche der Weißen Väter, *Dietrichstraße*
- K9 Kapelle Helenenhaus, *Windmühlenstraße*
- K10 Kirche der Jugend, St. Paulus *Paulusplatz*
- K11 St. Antonius, *Hindenburgstraße*
- K12 Herz-Jesu, *Friedrich-Wilhelm-Straße*
- K13 St. Matthias, *Matthiasstraße*
- K14 St. Simeon, *Jahnstraße*
- K15 Christ König, *Christ-König-Platz*
- K16 St. Simon und Juda, *Im Sabel*
- K17 St. Martin, *Maarstraße*
- K18 St. Ambrosius, *Ambrosiusstraße*
- K19 St. Bonifatius, *Kobusweg*
- K20 Heilig Kreuz, *Arnulfstraße*

- WC Toiletten, *barrierefrei*
- Erste Hilfe
- i Info-Punkt

- Fußgängerzone
- Pilger-Busbahnhof, *Weberbach*

- 1 Heiliger Rock, Ort des Gebetes; Kerzenopfer-Ort, *Dom*
- 2 Geistlicher Empfang, *Domfreihof*
- 13 Pilgeroase, *Nordallee*
- 15 Veranstaltungsgelände, *Palastgarten*
- 16 Wallfahrtsladen, *Bischof-Stein-Platz*
- 4 Zentraler Informationspunkt; Verlorenen-Treffpunkt; Fundsachen; Haltepunkt, *Hauptmarkt*
- 5 Hauptbahnhof, Infopunkt *Bahnhofsplatz*
- 11 Dom-Information, *Liebfrauenstraße*
- 12 Tourist-Information, *An der Porta Nigra*

14 Pilgerzelt, *Palastgarten*

Das große Pilgerzelt „Palastgarten" bietet ein umfangreiches und preiswertes Angebot an Speisen und Getränken.

- 6 Pilger-Busbahnhof, *Weberbach*
- 7 P&R-Parkplatz, Busparkplatz *In den Moselauen*
- 8 P&R-Bussteig Viehmarkt, *Hindenburgstraße*
- 9 Fahrradparkplatz, *Willy-Brandt-Platz*
- 10 Parkplatz für Personen mit Sonderberechtigung, *Konstantinplatz*
- 3 Telefonseelsorge, *Grabenstraße 20*
- 17 Museum am Dom, *Bischof-Stein-Platz*
- 18 Thermen am Viehmarkt, *Viehmarkt*
- 19 Galerie Palais Walderdorff, *Domfreihof*
- 20 St. Maximin, *Maximinstraße*
- 21 Pressezentrum, *Josefshaus, Gebäude G, Hinter dem Dom*
- 22 Priesterseminar, *Jesuitenstraße*
- 23 Robert-Schuman-Haus, *Auf der Jüngt*